

Der ökumenisch bekannte und aktiv tätige Abt der Benediktiner-Abtei St. Matthias in Trier, die besonders die Kontakte mit der anglikanischen Kirche pflegt, möchte in diesem Büchlein „nicht weniger und nicht mehr als eine kurzgefaßte, allgemeinverständliche Information über die heutigen Einheitsbestrebungen der Christen geben“ (S. 9). Es ist einleuchtend, daß für ihn der Schwerpunkt letztlich auf dem Dialog mit Rom liegt und daß deshalb das Konzil und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Gesprächsansätze den Kern seiner Ausführungen bilden. Hier ist wirklich manches Wertvolle und Richtungweisende gesagt, das Beachtung und Beherzigung verdient, auch über die geistlichen und geistigen Voraussetzungen zwischenkirchlicher Begegnungen.

Dagegen wirkt das einleitende Kapitel über den „Weltkirchenrat“ (dieser mißverständliche Terminus scheint unausrottbar zu sein!) ein wenig dürftig und läßt kaum etwas von den tieferen Triebkräften der ökumenischen Bewegung erkennen. Auch sind die gemachten Angaben hier und in der anschließenden kleinen Konfessionskunde nicht immer verlässlich und auf dem neuesten Stand. In dem Kapitel über „die interkonfessionelle Lage in Deutschland“ bleiben Organe und Wirken der innerdeutschen Ökumene wie z. B. die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland“ völlig unerwähnt, obwohl gerade auf dieser Ebene seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit der römisch-katholischen Kirche bei der gemeinsamen Gestaltung der Ökumenischen Gebetswoche besteht. Nicht zuletzt sind die Literaturhinweise unbefriedigend (übrigens wird unsere Zeitschrift nicht „herausgegeben vom Weltkirchenrat“ — siehe das Impressum!).

So haften diesem in seiner Intention begrüßenswerten Büchlein doch einige bedauerliche Mängel an, die das angestrebte Ziel nur bedingt erreichen lassen. Kg.

Heinz Schütte, Protestantismus. Selbstverständnis — Ursprung — Katholische Besinnung. Verlag Fredebeul & Koenen, Essen-Werden 1966. 573 Seiten. Ganzleinen DM 29.80.

Es ist sicherlich ein gewagtes Unterfangen, den Protestantismus, „sein Selbstver-

ständnis und seinen Ursprung gemäß der deutschsprachigen protestantischen Theologie der Gegenwart“ darzustellen und ihn aus katholischer Sicht zu würdigen. Heinz Schütte, vor wenigen Jahren durch sein umstrittenes Buch „Um die Wiedervereinigung im Glauben“ bekannt geworden, hat sich diesem Wagnis in einer Münsteraner Dissertation unterzogen; was dabei herausgekommen ist, ist ein umfangreiches Kompendium, das ein fast getreues und fast umfassendes Gesamtbild des sogenannten Protestantismus abgibt. Ich sage *fast*, möchte das aber erst später begründen.

Verf. stellt zunächst Selbstaussagen protestantischer Theologen über den Protestantismus und anschließend die wichtigsten Lehraussagen zusammen, die für den Protestantismus als Bezeugung des Evangeliums entscheidend sind. Einem Überblick über die theologischen Probleme des Protestantismus folgt eine Darstellung der Abgrenzung gegenüber der katholischen Kirche und ihrer Gründe. Dies der erste Hauptteil. Der zweite enthält eine Darstellung der Lehre Luthers im Spiegel der Lutherforschung und eine in die Einzelheiten gehende Berichterstattung der reformatorischen Theologie im Spiegel der neutestamentlichen Forschung und der systematischen Theologie. Dies alles ist aus tiefer Sachkenntnis gründlich und sorgfältig zusammengestellt vorgetragen. Wer sich — auch als evangelischer Christ — über wesentliche Aspekte des Protestantismus orientieren will, darf mit Aussicht auf Gewinn nach diesem Buch greifen. Die „katholische Besinnung“ ist sehr behutsam und ironisch vorgetragen. Die abschließenden kurzen Erwägungen über die Versöhnung stammen — wie das ganze Werk — aus dem konziliaren Geist; sie erwecken, da die Kurie diesen Geist zu dämpfen bestrebt scheint, bei dem protestantischen Beobachter ein wenig Skepsis. Leider.

Aber zurück zu unserer Einschränkung. Sie mögen den Wert des Buches nicht mindern, aber sie wollen bei der Lektüre bedacht sein. Es fehlt der sog. „freikirchliche“ Protestantismus, was naheliegt, da sich Vf. auf die deutschsprachige Theologie beschränkt, in der er nur eine geringe Rolle spielt. Dann scheint es mir, als habe Vf. protestantisches Selbstzeugnis und Abgrenzung gegenüber Rom zu sehr betont (mit-

unter unter Berücksichtigung willkürlich ausgewählter Einzelzitate), während das „Wesen des Protestantismus“ vielleicht eher aus seinen dogmatischen Aussagen zu ermitteln ist, aus denen sich die Selbstbetrachtungen sekundär ergeben. Ferner vermisst man die Theologie des Protestantismus. Wie sie aus den Bekenntnisschriften der protestantischen Kirchen zu erheben ist, läßt sich aus ihnen die normative und verbindliche Lehre des Protestantismus erkennen. Schütte läßt nur die theologischen Interpreten zu Wort kommen. Und schließlich: Vf. beschäftigt sich im wesentlichen mit Kirchengeschichte und Systematik klassischer Prägung. Das aber ergibt nicht das ganze Bild des Protestantismus, das heute doch sehr stark von der Exegese geprägt ist. Es mag sein, daß die sogenannte „moderne Theologie“ die Nachhutgefechte des 19. Jahrhunderts liefert — dann wäre Schüttes Bild vom Protestantismus womöglich bald ganz zutreffend.

Hans Weissgerber

ORTHODOXIE

Der Orthodoxe Gottesdienst. Band I: Göttliche Liturgie und Sakramente. Herausgegeben von Erzpriester Sergius Heitz. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz o. J. 571 Seiten. Leinen DM 24,80, Leder DM 38,50.

Die Kenntnis der orthodoxen Liturgie ist heute nicht mehr eine konfessionskundliche Spezialität, sondern eine ökumenische Notwendigkeit. Zwischenkirchliche Beziehungen und die unmittelbare Begegnung mit orthodoxen Gemeinden im eigenen Land erfordern es, die Orthodoxie dort kennenzulernen, wo ihr Herz schlägt: im Lobpreis und in der Anbetung. Bisher fehlte es jedoch an einer brauchbaren und handlichen Ausgabe der gottesdienstlichen Texte in deutscher Sprache. Beides bietet die vorliegende Veröffentlichung in wohlgeordneter und übersichtlicher Form, die sowohl den neuesten Ergebnissen der Liturgiewissenschaft wie dem heutigen Sprachgefühl Rechnung trägt. Wer den Zugang zur orthodoxen Glaubenswelt und Frömmigkeit in ihrer gelebten Darstellung sucht, findet hier den unentbehrlichen Schlüssel. Kg.

THEOLOGISCHE BESINNUNG

Roger Schutz, *Dynamik des Vorläufigen.* Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1967. 128 Seiten. Leinen DM 12,80. — Herder-Bücherei Bd. 272. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien 1967. DM 2,80.

Diese programmatische Schrift des Priors von Taizé, deren deutsche Übersetzung Rudolf Pfisterer in seiner Rezension der französischen Ausgabe dringend empfahl (vgl. ÖR 3/1966 S. 288 f.), liegt jetzt gebunden wie auch als Taschenbuch vor. Angesichts der ökumenischen Hochkonjunktur, die auf der anderen Seite mit einer merkwürdigen Stagnation und Müdigkeit verqu coastet ist, sollte der beschwörende Appell, der hier laut wird, nicht ungehört verhallen: „Heute kann der Ökumenismus nur aus einer Dynamik leben, die ihn immer wieder dazu zwingt, in eine neue Dimension vorzustoßen. Andernfalls wird die Woge, die ihn gegenwärtig vorantreibt, wieder verebben, anstatt nach und nach die Christen und durch sie alle Menschen zu erreichen“ (S. 9 bzw. S. 11). Kg.

Jean-Louis Leuba, *A la découverte de l'espace oecuménique.* Bibliothèque Théologique. Editions Delachaux et Niestlé C. A., Neuchâtel (Suisse) 1967. 239 Seiten.

Der auch bei uns weithin bekannte Professor an der Theologischen Fakultät zu Neuenburg hat hier Aufsätze gesammelt, die in den letzten 20 Jahren in verschiedenen deutschen und französischen — unter anderem auch in der „Ökumenischen Rundschau“ 1960/63 — erschienen sind. Der übergeordnete Gesichtspunkt, der auch der Sammlung den Namen gibt, ist „die Entdeckung des ökumenischen Raumes“. In vier Abschnitten sind die Aufsätze zusammengeordnet, biblische, historische, systematische und ökumenische im eigentlichen Sinn. Der Autor fragt sich zwar in seiner Vorbemerkung, ob nicht manche seiner älteren Arbeiten durch die ökumenischen Fragen, die das Vatikanische Konzil gestellt hat, überholt seien. Aber er meint wohl mit Recht, daß „die Suche nach dem inneren Zusammenhang der christlichen Wahrheit“, die der beherrschende Gesichtspunkt der Auswahl seiner Texte darstellt, noch drän-